

A photograph of ancient Egyptian temple ruins. In the foreground, there are several rows of large, rectangular stone blocks, likely steps or a platform. Behind them, four tall, cylindrical columns stand. The columns are made of reddish-brown stone and show signs of weathering. The top of the columns is partially destroyed, with some blocks missing. The background is a clear, bright blue sky. The overall scene is one of historical significance and architectural grandeur.

Cora van Kleffens

EIN
LANGER
WEG

Für Oliver

Inhalt

Aufbruch

Auf Klytaimnestras Spuren

Magische Orte

Rückblicke

Traumberuf

Unbeschwerte Zeiten

Vom Glück und Leid

Frühe Spuren

Suche nach dem Ausweg

Zaghafter Neubeginn

Kompromisse

Am Ziel

Aufbruch

Wohin wollte sie eigentlich?

Rosa war früh aufgebrochen, hatte nur rasch ein paar Sachen eingepackt, die Türen langsam hinter sich zugezogen, war in ein Taxi gesprungen und zum Flughafen gefahren.

Nur erst mal weg, weit, weit weg, wieder durchatmen können, dachte sie bei sich, alles andere wird sich schon finden.

Im hell erleuchteten Flughafengebäude herrschte bereits lebhaftes Treiben. Alle Leute schienen ein festes Ziel zu haben, das sie so schnell wie möglich zu erreichen suchten. Ihre prall gefüllten Koffer hinter sich her ziehend, reihten sie sich in die langen Schlangen vor den Schaltern ein.

Sie wussten offenbar alle genau wohin die Reise gehen sollte. Aber wo lag Rosas Ziel? Hatte sie überhaupt einen Plan oder war sie einfach vor den Schwierigkeiten davongelaufen, denen sie sich nicht mehr gewachsen fühlte?

Auf den großen Anzeigetafeln der Abflughalle leuchteten hintereinander die Abflugzeiten ganz unterschiedlicher Städte auf: Rom, Paris, Kalkutta, Delhi, Bangkok usw. Jeder der Namen hatte etwas Verlockendes und forderte eine Entscheidung. Doch Rosa war unfähig, eine solche zu treffen, sie konnte nicht auswählen, sie wollte ausgewählt werden. Sie hoffte insgeheim, das Ziel möge sie aussuchen, es möge sie anspringen und sie leiten, sie aus der Verantwortung entlassen.

Und sie hatte Glück! Während sie noch unschlüssig hin und her lief, leuchtete plötzlich der Name „Athen“ auf der

Anzeigetafel vor ihr auf.

Wie gebannt schaute Rosa auf das Wort „Athen“, ja, das war es, da wollte sie hin und dann weiter, weiter nach Mykene, ganz so wie vor vielen Jahren, als sie zum ersten Mal alleine aufbrach, um die Welt zu erkunden und alles noch so einfach war.

Gut zwei Stunden lagen noch vor dem Abflug, also Zeit genug, um ein Ticket zu kaufen, einen Kaffee zu trinken und eine Flasche Cognac im Duty Free Shop zu erstehen.

Für alle Fälle, dachte Rosa und vergrub die Flasche in ihrer Tasche und eilte zum Gate.

Pünktlich hob die Maschine in Frankfurt ab, ließ rasch die Stadt und die grünen Felder hinter sich, stieg höher und höher, bis über die Wolken und brachte Rosa ihrem Ziel immer näher.

In Athen angekommen, kaufte sie sich sofort eine Fahrkarte nach Nauplia.

„Sie haben Glück“, sagte eine freundliche Stimme:

„der nächste Zug fährt in drei Stunden, das schaffen Sie bequem. Machen Sie einen Verwandtenbesuch?“

„Nicht wirklich, ...oder vielleicht doch“, antwortete Rosa zögerlich und lachte, „ ich erzähle es Ihnen, wenn ich zurückkomme.“

Draußen goss es in Strömen und alles drängelte und schubste, jeder wollte als erster ein Taxi ergattern, um dem Regen zu entkommen. Vornehme Zurückhaltung war hier offenbar ganz fehl am Platz.

Männer gehen da viel geschickter vor, sie sind eben Meister im Erobern, auch wenn es nur um ein Taxi geht, dachte Rosa und wartete geduldig weiter. Nach drei weiteren Fehlschlägen war es dann endlich soweit, müde

und völlig durchnässt saß sie in einem Taxi, das sie geradewegs zum Bahnhof brachte.

Der zugige Bahnhof war riesengroß und sie hatte einige Mühe, den richtigen Zug zu finden. Um so größer war ihre Freude über ein fast leeres Abteil, wo sie am Fenster Platz nahm. Sorgfältig verstaute sie ihre regennassen Sachen und fühlte wie ihre Angespanntheit sich löste. Geschafft, flüsterte sie und schloss erschöpft die Augen.

Langsam verließ der Zug den Bahnhof, gewann dann rasch an Fahrt und ließ die Großstadt hinter sich. Die grauen Wohnblocks verschwanden allmählich und machten einer kargen, eintönigen Landschaft Platz. Gebannt schaute Rosa nach draußen, nein, sie träumte nicht, sie war auf dem Weg nach Mykene, an den Hof Agamemnons und der Klytaimnestra. Dorthin, wo vor langer Zeit eine Tragödie stattfand, wie sie bei sich dachte.

Allmählich wurde es dunkel und die Außenwelt entzog sich ihrem Blick, wollte nichts preisgeben, deckte alles um sie her zu. Die wenigen Menschen in ihrem Abteil sahen eher abweisend aus, betrachteten sie misstrauisch, so schien es ihr zumindest. Nur das gleichmäßige Rattern der Räder wirkte beruhigend, gab Zuversicht und Hoffnung.

Draußen tauchten jetzt nur noch ab und zu in der Ferne kleine erleuchtete Flecken am Horizont auf. Ihre Nachbarn machten sich ans mitgebrachte Essen, die Weinflasche kreiste und bald danach schliefen sie ein.

Rosa hatte ein Buch hervorgeholt in dem sie sich vergrub und begann zu lesen, was sie schon viele Male gelesen hatte. War es Zufall, dass sie gerade dieses Buch in der Eile eingepackt hatte? Rosa konnte es nicht sagen, aber es war da, begleitete sie wie eine alte Vertraute aus früheren